

# Die Auflösung der Zeit in Raum

mit dem

## Ensemble Polysono

**Christine Simolka,**

Sopran

**Matthias Ebner,**

Flöte

**Igor Kombaratov,**

Klarinette

**Markus Stolz,**

Violoncello

**René Wohlhauser,**

Bariton, Klavier, Leitung



- Sa, 30. Jan. 2016, 20.00h: Basel, Stadt-Casino, Hans Huber-Saal, Steinenberg 14\*)  
So, 07. Feb. 2016, 19.00h: München, Gasteig, Kleiner Konzertsaal, Rosenheimer Straße 5  
Sa, 13. Feb. 2016, 19.00h: Berlin, Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11  
Sa, 20. Feb. 2016, 19:30h: Zürich, Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6  
Sa, 05. Mär. 2016, 19.00h: Gelterkinden, Musikschule, Rünenbergerstraße 35\*\*)  
Sa, 12. Mär. 2016, 20.00h: Bern, Le Cap (Französische Kirche), Predigergrasse 3

**René Wohlhauser**  
(\*1954):

*Une Nuit toute passionnée* für Sopran und Flöte (2015), auf Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 11, Musikwerknummer 1749, ca. 11 Min., Uraufführung

*Quantenströmung*, Fassung für Flöte, Violoncello und Klavier (1996/1997)\*\*\*), Ergon 23b, ca. 13 Min.

*Die Auflösung der Zeit in Raum*, Fassung für Klarinette (& Baßklarinet- te), Violoncello und Klavier (2000-01/2011)\*\*\*), Ergon 26f, ca. 15 Min.

*Duometrie* für Flöte und Baßklarinetten (1985-86)\*\*\*), Ergon 12, ca. 3 Min.

*Je passe un temps aussi fort que possible* für Sopran, Bariton, Flöte, Klarinette, Violoncello und Klavier (2015), auf eigene lautpoetische Texte und auf Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 10, Musikwerk- nummer 1745, ca. 40 Min., Uraufführung

\*) In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Universität Basel.

\*\*) After concert talk mit dem Publikum & Apéro. Moderation: Dr. Matthias Gockel (Universität Jena)

\*\*\*) Erschienen auf der CD „Quantenströmung“ beim Label NEOS, München: Die CD zur Tour, die Tour als CD-Taufe.

**Wir feiern die 10. jährliche internationale Tournee und gleichzeitig die CD-Taufe des Ensembles Polysono.**

Vorverkauf Basel: Bider & Tanner; Vorverkauf München: München-Ticket; Vorverkauf Berlin: Ticketportal ReserviX

Weitere Infos: [www.renewohlhauser.com](http://www.renewohlhauser.com)

Mit freundlicher Unterstützung von:

NICATL-DE LUZE

PRO SCIENTIA ET ARTE

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG



Sophie und Karl  
Binding Stiftung

SWISSLOS  
Kultur  
Kanton Bern



Burggemeinde  
Bern

Basellandschaftliche  
Kantonalbank  
Jubiläumstiftung



Stadt Zürich  
Kultur

Inhaltsverzeichnis:	
Programmbeschrieb .....	2
Vokaltexte .....	2
Werkkommentare .....	4
Biographien .....	8

## Die Auflösung der Zeit in Raum

Im Jahre 2016 feiert das Ensemble Polysono seine 10. jährliche internationale Konzerttournee als Jubiläums-Tournee.

Das neue Programm des Ensembles Polysono bietet eine vielfältige und attraktive Mischung unterschiedlichster Hörerfahrungen, die alle auf Auseinandersetzungen mit menschlichen Lebenserfahrungen basieren. Eine elementare Lebenserfahrung jedes Menschen, die Vergänglichkeit, die Zeitflucht, wird im Stück „Die Auflösung der Zeit in Raum“ thematisiert und musikalisch gestaltet. Es geht um die Wahrnehmung von Zeit im Verhältnis zum Klangraum. Kann Musik so gestaltet sein, daß sich das Zeitgefühl im Klangraum verflüchtigt? Wie beeinflusst die Strukturierung des musikalischen Kontextes die Erfahrung von Zeit?

Die wechselseitige Beziehung von Energieströmen wird im Stück „Quantenströmung“ kompositorisch gestaltet. „Quantenströmung“ bezeichnet nach Gilles Deleuze den Übergang von einem Energiezustand in einen andern. Wie erlebe ich verschiedene musikalische Energiezustände zwischen Komplexität und Klangersinnlichkeit?

Im Stück „Duometrie“ wurde der Versuch unternommen, aus wenigen Anfangsprämisen eine neue musikalischen Klangwelt zu erschaffen. Die Verdichtung der Beziehung aller Parameter zueinander führte zu einem hohen Komplexitätsgrad, der in einem speziellen Spannungsverhältnis zur Dauer des Stückes steht.

Dazu kommen zwei Uraufführungen von Vokalwerken, in denen das Verhältnis von Lautpoesie und philosophisch gefärbter Alltagssprache (Briefe von Simone de Beauvoir) sowie von Vokal- und Instrumentalstimmen beleuchtet wird. Das Konzertprogramm ist eine Einladung, sich auf diese speziellen Hörabenteuer einzulassen, die das heutige westeuropäische Lebensgefühl reflektieren und die Frage zur Diskussion stellen, welche Funktion Kunst und Kultur in der heutigen Erfahrungswelt haben.

Alle Stücke außer den Uraufführungen sind auf der kürzlich beim Label NEOS erschienenen CD „Quantenströmung“ enthalten. Wir feiern mit den Konzerten dieser Tournee also auch unsere CD-Taufe.

René Wohlhauser

## Vokaltexte

**René Wohlhauser: « Une Nuit toute passionnée »** für Sopran und Flöte (2015), auf Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 11, Musikwerknummer 1749, ca. 11 Min.

### « Une Nuit toute passionnée »

Je passe un temps aussi plaisant, aussi fort que possible avec le petit Bost.  
*Ich verbringe eine äußerst schöne, äußerst starke Zeit mit dem kleinen Bost.*

On a eu une nuit toute tendre et passionnée.

*Wir hatten eine ganz zärtliche und leidenschaftliche Nacht.*

Je débordais de sympathie pour lui.

*Ich strömte über vor Sympathie für ihn.*

Il y a une chose dont je suis sûre maintenant, c'est que Bost fait partie de mon avenir.

*Einer Sache bin ich jetzt sicher, nämlich daß Bost Teil meiner Zukunft ist.*

Je passe un temps aussi plaisant, aussi fort que possible avec le petit Bost.

On a eu une nuit toute tendre et passionnée.

(Alle Texte aus dem Brief vom 18.2.1940.)

**René Wohlhauser:** « *Je passe un temps aussi fort que possible* » für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier (2015), auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir (1908-1986) und auf verbotene (und durch Lautpoesie des Komponisten ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre (1905-1980), Ergon 53, Nr. 10, Musikwerknummer 1745, ca. 40 Min.

**« Je passe un temps aussi fort que possible »**

Ich verbringe eine äußerst starke Zeit

*[Der Mann philosophiert über die ständige Unsicherheit der Liebenden, über die Angst, mit anderen verglichen und unter Umständen verlassen zu werden.]*

**Er:** Õ ucās uil, lu virio du routul i rajatte bloussopu, ol pu dā moumō é routul mu rif trāraipic mouc oujip : du lé lé litipēirpu òtirecosi du mélō. (Aus einem philosophischen Werk.)

*[Die Frau schwärmt gegenüber dem Mann von ihrem Liebhaber.]*

**Sie:** Je passe un temps aussi plaisant, aussi fort que possible avec le petit Bost, il mérite toute l'approbation et la tendresse du monde, il est charmant comme tout.

*Ich verbringe eine äußerst schöne, äußerst starke Zeit mit dem kleinen Bost, er verdient die ganze Zustimmung und Zärtlichkeit der Welt, er ist unglaublich reizend.* (Brief vom 18.2.1940.)

*[Der Mann berichtet, daß er Goethe und Schiller im Stehen liest.]*

**Er:** Ju lo Tugui a Lochi rap mu trimu ò trō, ò millō, ta buda. (Brief vom 21.2.1940.)

*[Die Frau schwärmt von einer leidenschaftlichen Nacht mit ihrem Liebhaber.]*

**Sie:** On a eu une nuit toute tendre et passionnée.

*Wir hatten eine ganz zärtliche und leidenschaftliche Nacht.* (Brief vom 18.2.1940.)

*[Der Mann erzählt der Frau von einem leidenschaftlichen Liebesbrief, den er von einer Liebhaberin erhalten hat.]*

**Er:** Ji russeu enu ritlu tatu énnoussip du Nétoé : « Ju t'imu mouque enu sisōpru, équ'iv òsmasothéu ... ju sœ tatu atranap du taille. (Brief vom 21.2.1940.)

*[Der Liebhaber ist nicht begeistert über die Art und Weise, wie die Frau und der Mann mit ihren anderen Liebschaften umgehen.]*

**Sie:** Je lui ai exposé les histoires Wanda et Védrine. (...) Il nous trouve infâmes.

*Ich habe ihm die Geschichten von Wanda und Védrine dargelegt. (...) Er findet uns niederträchtig.* (Brief vom 18.2.1940.)

*[Der Mann befaßt sich mit Heideggers Theorie. Gleichzeitig entwirft er eine eigene, die er für besser hält.]*

**Er:** Ju soumōc é drāprōc tat é fi (rép lé-dudō) lé riouto du Rioguidu res l'isotsōx du l'érunov, ò mimu tō qu'u j'ō fi en ourtu qu'o é l'égōtév du noudi enu tiélori é l'érunov tat ò dérgō é lé sāssoōcu sé tōdesolotri. (Brief vom 22.2.1940.)

*[Die Frau äußert sich gegenüber dem Mann überschwenglich über ihren Liebhaber.]*

**Sie:** Je débordais de sympathie pour lui.

*Ich strömte über vor Sympathie für ihn. (Brief vom 18.2.1940.)*

*[Der Mann hat von einer Liebhaberin einen wütenden Brief erhalten, weil sie glaubt, daß er sie mit einer anderen Frau betrogen hat. Er will endlich seine Ruhe haben.]*

**Er:** Ji le tréqu'u gé itemöcu du Nétoé. (...) Il rouq qu'u ju chaqui ðrouq équ'iv Dabõ con ji chaqui équ'iv ilu. (...) Rap li réppour quesofu équ'iv Dabõ, ju no milou-serõ loq i iti tamvõmi i qu'u ju séf rogefou du cab.

J'õ i rém dis ossetesoã soufu i ju vu irtu controllu, ji iti trou tälõ dobra i iruqui rép en soufu tlobososi. (Brief vom 23.2.1940.)

*[Die Frau ist sich sicher, daß ihr Liebhaber Teil ihrer Zukunft sein wird. Gleichzeitig beteuert sie dem Mann ihre Liebe.]*

**Sie:** Il y a une chose dont je suis sûre maintenant, c'est que Bost fait partie de mon avenir (d'une manière absolument certaine, et même essentielle). (...) J'embrasse tout votre doux petit visage – mon amour.

*Einer Sache bin ich jetzt sicher, nämlich daß Bost Teil meiner Zukunft ist (auf absolut sichere und sogar wesentliche Art). (...) Ich küsse Ihr ganzes süßes kleines Gesicht – mon amour. (Brief vom 18.2.1940.)*

*[Der Mann philosophiert darüber, daß man mit der Geliebten alleine auf der Welt sein müßte, um die Beziehung nicht zu gefährden.]*

**Er:** Õ mousotr uil rémal i ã élouseb millitéirpupõ suvétolori rép li ourtu. Ol droufi ir lus ou dãm équ'iv mili rap qu'u rémal vāriscu sã réctéricu xéd du siriför élouseb. (Aus einem philosophischen Werk.)

Die französischen und deutschen Partien beider Vokaltexte sind folgenden Veröffentlichungen entnommen:

- Simone de Beauvoir: « Lettres à Sartre », Gallimard, Paris 1990
- Simone de Beauvoir: „Briefe an Sartre“, übersetzt von Judith Klein, rororo, Reinbek bei Hamburg 1998

## Werkkommentare

**René Wohlhauser:** « *Une Nuit toute passionnée* » für Sopran und Flöte (2015), auf Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 11, Musikwerknummer 1749, ca. 11 Min.

Dies ist der Prolog der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums « *L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose* »

**René Wohlhauser:** « *Je passe un temps aussi fort que possible* » für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier (2015), auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir (1908-1986) und auf verbotene (und durch Lautpoesie des Komponisten ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre (1905-1980), Ergon 53, Nr. 10, Musikwerknummer 1745, ca. 40 Min.

Dies ist der 2. Teil (von 3 Teilen) der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums « *L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose* »

*Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir*

Im Frühjahr 2014 habe ich mich eingehend mit dem Briefwechsel zwischen Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir befaßt und habe ausgewählte Stellen zu einem Libretto zusammengestellt. Die meisten Stellen entstammen den Briefen vom Februar 1940, als Sartre zum Militärdienst eingezogen wurde. Diese Ausnahmesituation

hatte Auswirkungen sowohl auf Sartres Lebenshaltung wie auch auf die Beziehung zu Simone de Beauvoir.

Geplant waren Szenen mit Texten von Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir aus deren Briefen im Kontrast zu Ausschnitten aus dem philosophischen Werk „L'être et le néant“ von Jean-Paul Sartre, also sozusagen eine Gegenüberstellung von philosophischen Thesen einerseits und deren Alltagsrealisation durch ihren Urheber andererseits.

Die ausgewählten Stellen scheinen aber den Rechteinhabern der Texte von Jean-Paul Sartre so brisant zu sein, da Sartre in ihnen schonungslos seine eigenen dunklen Seiten benennt, daß sie die Verwendung untersagten. Deshalb habe ich die Sartre- und de Beauvoir-Texte zuerst in Musik gesetzt, um den originalen Ton zu erhalten, dann habe ich die Sartre-Texte aus der Musik wieder entfernt und durch eigene Lautpoesie ersetzt. Die Texte von Simone de Beauvoir wurden freigegeben.

Das Stück, das als Hommage an Sartre und de Beauvoir konzipiert war, wird nun zu einem Proteststück gegen die Zensur der Kunst. Daß ein Copyright die Produktion eines Autors zu seinen Lebzeiten schützt, ist in Ordnung. Daß das Copyright aber nach dem Tod des Autors dazu benutzt wird, um die Verbreitung seines Werks zu verhindern, ist nicht in Ordnung, sondern muß als Mißbrauch bezeichnet werden. Deshalb kämpfe ich mit künstlerischen Mitteln für Sartre und für sein Recht auf die Verbreitung seiner Werke.

Lautpoesie wird zu einem Symbol künstlerischer (und somit auch politischer) Freiheit, da niemand die Lautpoesie und ihre subtextuelle Deutungsfreiheit verbieten kann.

Die Rechteinhaber können nicht das Hommage-Werk verhindern, nur die Verwendung der Sartre-Texte, was zur skurrilen Situation führt, daß in einem Hommage-Werk Sartre nicht mit seiner eigenen Stimme sprechen darf.

René Wohlhauser

**René Wohlhauser: «Quantenströmung», Fassung für Flöte, Violoncello und Klavier (1996/1997), Ergon 23b, ca. 13 Min., erschienen auf der CD „Quantenströmung“ beim Label NEOS, München**

„Quantenströmung“ bezeichnet nach Gilles Deleuze den Übergang von einem Energiezustand in einen andern. Wobei mich von den verschiedenen Energieformen in diesem Stück vorallem die potentielle und die kinetische Energie interessierten: Aus welcher Lagebeschaffenheit und Lagebefindlichkeit bzw. Energiedichte und Energietransformationsfähigkeit läßt sich ein Energiepotential auf, das einen Prozeß in Gang zu setzen vermag? Die Gravitation dieser Energiefelder wird in diesem Stück durch eine formal zyklische Anlage suggeriert, realisiert durch eine Grammatik der Entsprechungen.

Energeia und Dynamis umschreiben das Wirkumsquantum der Potenz als Prinzip der Bewegung und Veränderung. Nach Aristoteles ist Energeia „die wirkliche Tätigkeit des Möglichen“, Dynamis dagegen das dem „Vermögen nach Seiende“: die Wirklichkeit als zielgerichtete Kraft der Verwandlung.

Im Stück selber finden sich gegenläufige Bewegungstendenzen, die eine dialektische Spannung aufbauen sollen: Beispielsweise schnellere Tempi bei ruhigen Passagen und bei bewegteren Abschnitten eine Verlangsamung. Biomorphe Strukturen, amöbenhafte, aber präzise Figurationen im Wechselspiel strengerer und freierer Teile gestalten den Mikrobereich, während die Technik der unabhängigen Ebenen und die Technik der verschmelzenden Ebenen sich im Großen kontrastieren. Verschiedene Dichtegrade wie Komplexität und Durchsichtigkeit ergeben gegensätzliche Aus-

druckswerte, die durch bewußte Gestaltung des stilistischen Umfeldes dennoch dem Prinzip einer in sich kongruenten Ästhetik folgen.

Die Beobachtung und Gestaltung von fragilen Übergangszuständen betrifft in der Musik aber nicht nur physikalische, philosophische und kompositionstechnische, sondern auch spirituelle Energiequanten. Die Energie der Gedankenströme zwischen Verwirrung und Befreiung. Die Verschmelzung des offenen Bewußtseins in die Auflösung des Lichts, das in uns hinunterströmt. Die Ausbreitung des lichten Klangs in seiner durchsichtigen Form im Raum. Die Transzendenz in grenzenloses Licht.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Sabeth Trio Basel, dem das Stück auch gewidmet ist. Es wurde mit finanzieller Unterstützung der Erziehungs- und Kulturdirektion Basel-Landschaft, der Alfred Richterich-Stiftung, der SUIA-Stiftung für Musik, der Fondation Nicati-de Luze und der Fondation Nestlé pour l'Art realisiert.

René Wohlhauser

**René Wohlhauser: «Die Auflösung der Zeit in Raum», Fassung für Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier (2000-01/2011), Ergon 26f, Musikwerknummer 1607, ca. 15 Min., erschienen auf der CD „Quantenströmung“ beim Label NEOS, München**

- Wie läßt sich musikalische Zeiterfahrung in einem anderen Bewußtheitszustand erleben?
- Wie erhalte ich als Komponist einen möglichst direkten Zugriff auf das unkontrollierbare musikalische Unterbewußtsein?
- Wie läßt sich aus dieser eigenartigen emotionalen Archaik gleichzeitig ein Prozeßverlauf auf differenziertem strukturellem Niveau und in urwüchsiger Zeitgestaltung entwickeln?
- Welche Möglichkeiten gibt es, eine frei schwebende, improvisatorisch wirkende Rhythmik unmittelbar in die präzis fixierte, kodifizierte Notenschrift zu übertragen, und dies, ohne mich in hochkomplexer Notation zu verlieren, sondern mittels konventioneller Schreibweise, die aber unkonventionell strukturiert ist?
- Wie kann man heute noch für Klavier komponieren, so daß das Klavier wie ein neues Instrument aufklingt? (Ohne aber auf Präparationen und elektronische Transformationen zurückzugreifen?) Aus dieser Fragestellung ist der Anfang des Stückes entstanden.
- Wie lassen sich existenzielle Erfahrungen mit musikalischen Mitteln ausdrücken? Das Suchen, das Immer-wieder-versuchen, das Neu-ansetzen, das In-sich-hineinhorchen. Der träge Fluß des täglichen Überlebenskampfes. Wenn alle Hilfskonstruktionen versagen. Wenn nur noch das improvisierende Sich-vorantasten in unübersichtlich komplexem Umfeld bleibt, das Vertrauen auf die eigene Sensibilität.

Im Bewußtsein dieser Fragen habe ich versucht, Verfahren zu entwickeln, die die Intuition möglichst ohne vergrößernde Raster in musikalischen Ausdruck umzuwandeln vermögen. Die Wechselbeziehung zwischen Bewußtwerdung und Bewußtseinsverlust, wie Derrida den Dekonstruktivismus beschreibt und wie ich ihn aus dem gegenwärtigen Zeitgeist herauszuspüren vermeine. Ein Prozeß komplexer Fragmentarisierung. Klangscherben, die nicht zusammenpassen, die aber miteinander leben müssen und eine Musik am Abgrund ihrer selbst erzeugen. Ein Auflösungsprozeß, eine Art Dekonstruktivismus der Zeit, bei dem sich die vertraute Erfahrung im Unendlichen verliert.

Gemeint ist dabei nicht nur eine geographisch-physikalische Räumlichkeit, sondern auch eine klangliche. Und zwar die Tiefendimension des Klangraumes, die sich nur in der Zeit zu entfalten vermag, in der also Raum und Zeit zusammenkommen und ineinander verschmelzen.

Ein Stück über die Verflüchtigung der Zeiterfahrung in der Unendlichkeit des Raums.

Das Stück ist ein Kompositionsauftrag der Musikkreditkommission Basel-Stadt.

René Wohlhauser

**René Wohlhauser: «Duometrie» für Flöte und Baßklarinette (1985-86), Ergon 12, ca. 3 Min., erschienen auf der CD „Quantenströmung“ beim Label NEOS, München**

Der Titel „Duometrie“ weist darauf hin, daß ich die ganze Musik dieses Duos aus den prädeternierten Metren, d.h. aus den im voraus bestimmten Taktarten entwickelt habe; solcherart, daß sich alle musikalischen Gestalten im Sinne einer (vielleicht etwas utopischen) hermetischen (in sich geschlossenen) Ästhetik sozusagen als eisdynamische Prozesse aus wenigen vorausgesetzten Ordnungs-Prämissen herausbilden sollten.

Die Art und Weise des Entfaltens hinsichtlich der Zeitgestaltung und der Zeitstrukturierung war sicherlich wesentlich durch meine damalige Auseinandersetzung mit philosophischen Aspekten der Zeit beeinflusst.

Zum Beispiel durch den imaginären Zeitbegriff. Imaginär bezeichnet der geniale englische Physiker Stephen Hawking in seinem Buch „Eine kurze Geschichte der Zeit“ die zur horizontal liegenden, linearen Zeit zusätzlich vertikal stehende imaginäre Zeitrichtung, damit in der daraus entstehenden geschlossenen Fläche ohne Anfang und Ende sowohl die Naturgesetze als auch das Unbestimmtheitsprinzip (also sowohl Ordnung als auch Chaos) gleichzeitig denkbar sind, weil diese Fläche in ihrer Unendlichkeit fast eine Art Kugelgestalt annimmt.

Diese imaginäre Zeitrichtung steht in Verbindung zur komplexen dramaturgischen Zeitorganisation des Stückes, und äußert sich u.a. darin, daß für beide Spieler die Zeit nicht synchron abläuft, da sie sehr oft verschiedene Tempi gleichzeitig gegeneinander zu spielen haben.

Fast wie in Platons Höhlengleichnis müssen sich die beiden Spieler durch die Schwierigkeiten in die Höhe emporarbeiten; eine Höhe, die nach dem permanenten Anstieg des Gesamtregisters auch durch das höchste Instrument dargestellt wird.

In diesem Sinne wird man auch in „Duometrie“ (wie in andern Werken von mir) ein Abtasten der Grenzen feststellen können, in diesem konkreten Falle ein Ausloten der Möglichkeiten des Zusammenspiels auf gleichsam gefährdetem Terrain; vergleichbar etwa den Erkundungsversuchen eines imaginären Raumes, der wie bei Jorge Luis Borges bei jedem erneuten Betreten erscheint, als hätte man ihn noch nie zuvor gesehen.

Dieser Versuch des Vorstoßens an die Grenzen, in die Randbereiche, ad marginem, um mit einem Bild von Paul Klee zu sprechen, ist, denke ich, ein Grundtopos meiner Arbeit, den man trotz der Verschiedenartigkeit der Stücke stets wieder feststellen kann: ein Nicht-Akzeptieren der traditionell vorgegebenen Beschränkungen, der Versuch der Erweiterung oder gar des Überschreitens von Grenzen; sowie die Auffassung, daß man im künstlerischen Bereich Risiken eingehen muß, um zu neuen interessanten Ausdrucksformen gelangen zu können.

René Wohlhauser

## Biographien

### **Christine Simolka, Sopran**

In Lörrach geboren, absolvierte sie eine achtjährige Gesangsausbildung bei Nicole Andrich und Raymond Henn in Basel. Daneben besuchte sie zahlreiche Kurse, u.a. bei Kurt Widmer, Andreas Scholl, Hanno Müller-Brachmann und Bobby McFerrin, sowie Opernkurse an der Musik-Akademie Basel. Weiterführende Studien bei Marianne Schuppe und Robert Koller. Regelmäßige internationale Konzerttätigkeit. Christine Simolka pflegt zusammen mit dem Liedbegleiter René Wohlhauser ein breites Repertoire. Nebst Liedern aus Barock und Klassik singt sie hauptsächlich zeitgenössische Musik (u.a. Berio, Henze, Holliger, Rihm, Ferneyhough, Wohlhauser). Als Mitglied des Duos „Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier“ und des „Ensembles Polysono“ unternimmt sie jedes Jahr Tournées durch verschiedene Städte Europas (u.a. Paris, Stuttgart, Hamburg, München, Berlin). Viele Ur- und Erstaufführungen sowie CD- und Radioaufnahmen.

### **Matthias Ebner, Flöte**

Matthias Ebner studierte bei Philippe Racine, Gerhard Hildenbrand und Peter-Lukas Graf an der Musikakademie der Stadt Basel. Als Mitglied des „Sabeth Trio Basel“, des Flötenoktettes "les joueurs de flûte" und des „kammerorchesterbasel“ konzertiert er an vielen Festivals und Konzertreihen in Europa und in Japan und spielte zahlreiche Uraufführungen. Matthias Ebner unterrichtet Querflöte an der Allgemeinen Musikschule der Musikakademie der Stadt Basel, seit Sommer 2009 zusätzlich auch am Gymnasium Oberwil und leitet das Querflötenorchester „Flautastico“. Am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb und bei Maturitätsprüfungen wird er regelmäßig als Juror und Experte eingeladen. Neben seiner Unterrichts- und Konzerttätigkeit widmet er sich als glücklicher Vater seiner Tochter, kocht gerne italienisch und japanisch, liest viel und interessiert sich für Architektur und Kunstausstellungen.

### **Igor Kombaratov, Klarinette**

Geboren in Nischni Novgorod, Rußland. Klarinettenunterricht ab 9 Jahren, u.a. an der Musikschule für begabte Kinder in Nischni Novgorod bei Prof. Mark Rovner. Mit 10 Jahren debütierte er als Solist mit dem Akademischen Philharmonischen Orchester M. Rostropovich, Nischni Novgorod. Bereits mit 15 Jahren begann er im Jahre 2000 sein Studium an der Musik-Akademie Basel bei Prof. François Benda und schloß es 2006 mit dem Prädikat „sehr gut“ ab. Von 2008- 2010 absolvierte er erfolgreich an der Hochschule der Künste in Bern bei Ernesto Molinari sein „Master of Arts in Music Performance“ auf Klarinette und Baßklarinette. Igor Kombaratov ist Mitgründer und Klarinettist im „Duo verlenti“, spezialisiert auf Originalmusik für Querflöte und Klarinette, sowie im „Trio AIR“ (Sopran, Klarinette und Klavier). Er ist als Klarinettist im zeitgenössischen „Ensemble Polysono“ tätig und ist Initiator der Aufführung „rare Klarinettenmusik“ sowie der Konzertreihe „russische Komponisten“. Nebst den regen Konzert- und Orchestertätigkeiten unterrichtet er Klarinette, leitet Ensembles und ist Jurymitglied der Talentbühne des SMPV. Zusammen mit seiner Frau führt er den eigenen Notenverlag „verlenti CH“.

### **Markus Stolz, Violoncello**

Geboren in Gelterkinden (Baselland), studierte er am Konservatorium in Basel bei Reine Flachot Cello und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hannelore Müller Barock-Violoncello. Weiterbildung bei Tatjana Orloff zum Musikmental-Trainer. Es folgte ein Nachdiplomstudium für Klavierpädagogik an der Musikakademie Uri. Vielfältige musikpädagogische Tätigkeiten (Regionale Musikschule Gelterkinden und

pädagogische Fachhochschule) verbindet er mit abwechslungsreichen Konzertauftritten. Als Solist, Kammer- und Orchestermusiker (u.a. Linde Consort und Ensemble Polysono), und als Chor- und Jugendorchester-Dirigent widmet er sich dem gesamten Spektrum der Musik. Im persönlichen Kontakt mit Komponisten ist er bestrebt, die aktuelle Musikszene dem Publikum nahe zu bringen.

### **René Wohlhauser, Bariton, Klavier und Leitung**

1954 geboren und in Brienz aufgewachsen. Erfahrungen als ehemaliger Rock- und Jazzmusiker, Improvisator und Liedbegleiter beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik (u.a. Kammer-, Orchester- und Bühnenwerke). Ausbildung an der Musikhochschule Basel (Robert Suter, Jacques Wildberger, Thomas Kessler). Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger. Kompositionsstudien bei Klaus Huber und bei Brian Ferneyhough. Weiterführende Klavierstudien bei Stéphane Reymond und Gesangsstudien bei David Wohnlich und Robert Koller. Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame-de-Paris, Tokyo, Rom, St. Petersburg, sowie an Festivals wie Darmstadt, Odessa, Zürich, Sofia, Cardiff. Zahlreiche internationale Kompositionspreise, u.a. Valentino Bucchi, Rom (1978), Domkapitel Salzburg (1987), Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (1988), Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater (1990), Förderpreis Luzern (1991), Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich (1992), Swiss Radio International (1996), Förderpreis Basellandschaft (1998). 2004 Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater. Seit 2007 ist er vermehrt als Pianist, Sänger und Dirigent auf Tourneen mit dem «Duo Simolka-Wohlhauser» und dem eigenen «Ensemble Polysono» in Europa unterwegs. Seit 2013 Beginn der CD-Edition „Wohlhauser Edition“ beim Label NEOS. Gastdozent für Komposition an den Int. Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am int. Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und bei „Jugend komponiert“ in Karlsruhe (2013). Publikationen u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“, sowie sein Buch „Aphorismen zur Musik“. Kulturpolitisches Engagement. Unterrichtet Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der SAMP/Kalaidos Musikhochschule.

### **Das Ensemble Polysono**

Das „Ensemble Polysono“ aus Basel ist spezialisiert auf die Aufführung anspruchsvoller zeitgenössischer Musik und unternimmt jedes Jahr Tourneen durch die Schweiz und einige größere Städte in Europa (u.a. Basel, Bern, Zürich, München, Berlin, Wien, London). Die Programme enthalten sowohl Uraufführungen als auch Wiederaufführungen qualitativ erstklassiger und relevanter Werke. Im Zentrum der Programme stehen immer innovative Ideen und Konzepte, die ihre Spannung aus der dialektischen Auseinandersetzung zwischen verschiedenen ästhetischen Standpunkten beziehen.

„Die Vielfalt der Klänge als Programm, das ist schon so etwas wie der Leitfaden des Ensembles Polysono. Diese Basler Formation fällt immer wieder auf mit farbigen und kontrastreichen Programmen.“ (Schweizer Radio DRS, 17.2.2011)

Redaktion: René Wohlhauser

# Das Ensemble Polysono und René Wohlhauser

Aktuelle CDs, erschienen beim Label NEOS, München:



## The Marakra Cycle

für Sopran, Bariton und Kammerensemble, auf lautpoetische Gedichte des Komponisten

mira schinak · 'Srang · Sokrak ·  
Iguur – Blay – Luup · Charyptin ·  
Marakra Code Ø · Marakra Code 2

**Ensemble Polysono**

**NEOS 11308 (1 CD)**

**Gesamtzeit: 79:52**

**ISBN 4 260063 113086**



## Quantenströmung

Klavierquartett (*f. Fl, Cl, Vc + Pf*)

Duometrie (*f. Fl + Bcl*)

Gedankenflucht (*f. Vc + Pf*)

Quantenströmung (*f. Fl, Vc u. Pf*)

Die Auflösung der Zeit in Raum (*f. Cl, Vc + Pf*)

Studie über Zustände und Zeitprozesse (*f. Fl + Pf*)

Ly-Gue-Tin (*f. Sop + Pf*)

**Ensemble Polysono**

**NEOS 11309 (1 CD)**

**Gesamtzeit: 75:51**

**ISBN 4 260063 113093**

Das Buch „Aphorismen zur Musik“ beim Pfauf-Verlag, Saarbrücken:

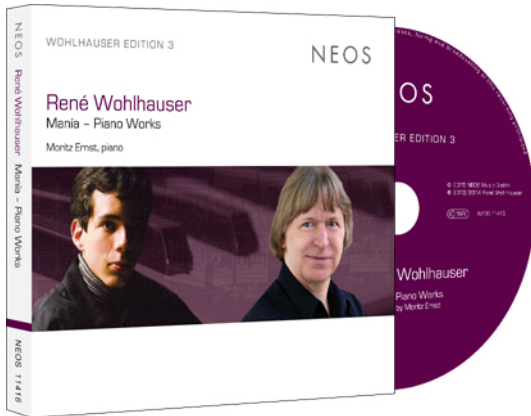


Komponieren und interpretieren, unterrichten und organisieren gehören zu den ständigen Tätigkeitsfeldern des Schweizer Komponisten, Pianisten und Pädagogen René Wohlhauser. Begleitet werden diese Prozesse von einem permanenten Überdenken der verschiedensten musikalischen Aspekte. Die Ordnung und Formulierung dieser Auseinandersetzung findet ihren Niederschlag in Vorträgen oder Aufsätzen, soweit entsprechende Anlässe bestehen. Daneben aber notiert Wohlhauser sehr regelmäßig Gedanken, Einfälle oder Beobachtungen, die quasi als Hintergrundmusik seiner Arbeit anfallen. In aphoristischer Form geht er dabei kompositorischen und musikpraktischen Fragen nach, reflektiert Gelesenes und Gehörtes. Die teils nachdenklichen, teils provozierenden Notizen fügen sich zu einem philosophisch-musikalischen Journal im Spannungsfeld zwischen Schaffens-drang, utopischen Visionen und widerborstiger Realität.

**Pfauf-Verlag, 225 Seiten, ISBN 3897274930**

# René Wohlhauser, Komponist und Autor

## Aktuelle CDs:



### Manía – Piano Works

Werke: vocis imago · Drei Stücke für Klavier · Manía · Nesut · Naschra (drei Versionen)

Moritz Ernst, Klavier, 1/16-Ton-Klavier, 1/3-Ton-Flügel

NEOS 11416 (1 CD)  
ISBN 4 260063 114168  
VÖ: April 2015  
Gesamtzeit: 79:56

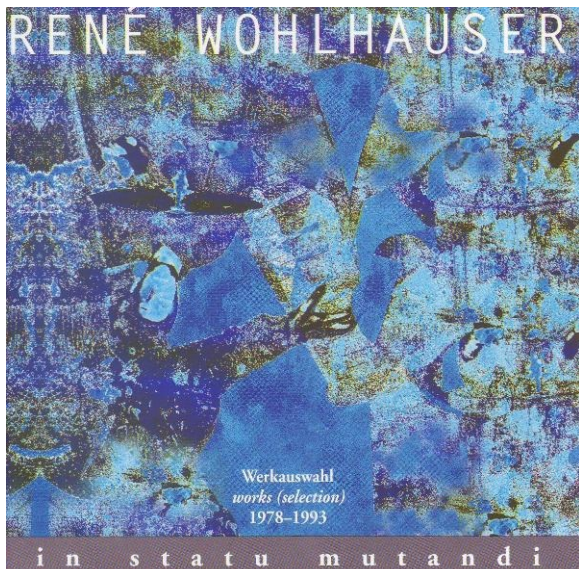


### Grammont-Porträt René Wohlhauser

Werke: carpe diem in beschleunigter Zeit, Entropía, Gedankenflucht, Die Auflösung der Zeit in Raum, Musik für Flöte, Quantenströmung, Rachearie

Interpreten: Arditti Quartet, Trio Accanto, Sabeth Trio, Frank Cox, Martin Jaggi, Anton Kernjak, Tabea Resin, Christine Simolka, René Wohlhauser  
Koproduktion Migros Kulturprozent, Radio DRS 2, Pro Helvetia, Schweizerischer Tonkünstlerverein, SUISA-Stiftung für Musik.

© 2009 und Prod. 2009: musiques suisses, Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Kultur und Soziales, CH-8031 Zürich, MGB CTS-M 117  
Gesamtzeit: 79:00, ISBN 7 613205 379258



### René Wohlhauser Werkauswahl 1978-1993

Werke: CI-IC, Duometrie, Orgelstück, Klarinettenrio Metamusik, Drei Stücke für Klavier, Adagio assai, Atemlinie, Lumière(s), Souvenirs de l'Occitanie, Schlagzeugtrio, in statu mutandi

Interpreten: Sinfonieorchester Luzern / Ltg. Olaf Henzold, Arditti Quartet, Schweizer Klarinettenrio, Basler Schlagzeugtrio, Philippe Racine, Ernesto Molinari, Daniel Cholette, Jakob Hefti, Ludwig Kaiser, Gary Verkade, Monika Clemann

© 1996 Creative Works Records, Root: CW 1026  
Gesamtzeit: 71:34

